

**Fachgutachten zur Publikation  
von  
stud. theol. Stefan Stippler**

**Hostau – Die Geschichte einer Pfarrei in Böhmen**

Die vorliegende Arbeit ist für den beurteilenden Pastoraltheologen von hoher Relevanz, da sie sich dem hohen Anspruch stellt, „die Versöhnung zwischen Tschechen und Sudetendeutschen“ (S. 4.) voranzubringen. Auch will die Untersuchung „ein Glaubenszeugnis werden, die das Bekenntnis der damaligen Menschen zu Glaube und Kirche aufzeigt“ (ebd.) und möglicherweise Impulse für heutiges kirchliches Leben im Ort Hostau der Gegenwart geben.

Bereits zu Beginn der wissenschaftlich korrekt durchgeführten Recherchen bezieht die Arbeit Stellung, die für den weiteren Duktus der Ausführungen wichtig wird. Der Begriff Sudetenland, von den „Sudeti montes“ der Antike abgeleitet, umfasste in der Vergangenheit die Gebiete Böhmens, Mährens und Schlesiens. Hans Lemberg (Collegium Carolinum, München 1993) erläutert die Hintergründe, die sich der Autor der Arbeit zueigen macht. Weil es um Böhmen als zentraleuropäischer Region und um Versöhnung noch bis in die Gegenwart hinein reichender Verwundungen geht, besitzt die an sich kirchenhistorisch konzipierte Arbeit auch eine eminente pastoraltheologische Bedeutung.

Das 1. Hauptkapitel widmet sich in großen, stringent gesetzten Schritten der historischen Entwicklung ab dem 13. Jahrhundert unter Verwendung weit gefächerter relevanter Literatur. Deutlich wird das Auf und Ab der Stadtgeschichte in den Ausführungen auf Seite 14: 1930 = 1048 Einwohner; 1947 = 630 Einwohner; Verlust des Stadtrechts, Abtragen historischer Gebäude, neuerdings durch Eingemeindung von 11 Dörfern wieder Rang einer Stadt.

Als wichtig für weitere Versöhnungsschritte erweisen sich die regelmäßigen Heimatkreistreffen, die Patenschaft mit Dillingen an der Donau sowie die Einbeziehung in den nach Santiago de Compostela führenden Pilgerweg. Hervorzuheben sind auch die Ausführungen über das kirchliche Brauchtum der Vergangenheit – dies unter Konsultation wiederum reichen Quellenmaterials, das Fakten, Legenden und Glaubenspraktiken äußerst anschaulich zum Tragen bringt.

Das 2. Hauptkapitel widmet sich dem Memorabilienbuch. In mühevoller Einzelarbeit forschte S. Stippler akribisch nach und stellte das zusammen, was sich an „Archivalien in kläglichem Zustand, stark durch Feuchtigkeit und Schimmel beschädigt“ befand (S. 22). Der Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit liegt auf dem zweiten Band der Memorabilienbücher für die Zeit von 1836 bis 1938; zwar in deutscher Sprache, jedoch alter deutscher Schrift verfasst und für den heutigen Leser nicht immer leicht zu entziffern.

Hieraus folgen im 3. Hauptkapitel die Biografien der Hostauer Pfarrer von 1776 bis 1938. Dabei geht es in den dankenswerterweise zugänglich gemachten Darstellungen von Baumaßnahmen und Seelsorgevollzügen über Spendengelder und Unglücksfälle bis hin zu kanonischen Visitationen und Schenkungen.

Nach diesen sorgfältig erforschten, flüssig und spannend geschriebenen historischen Abläufen zieht der Autor sein Fazit. Frühere, eher punktuelle Aufzeichnungen werden in den Folgezeiten mehr und mehr zu ausführlicheren Berichten, die sie zunehmend verobjektivieren und sich nicht mehr zwingend stark wie anfangs ausschließlich an das Ortsgeschehen gebunden fühlen. Die Divergenzen zwischen den Pfarrherren werden besonders in den nüchternen Aufzeichnungen von Dechant Lorenc gegenüber den „glühenden Schilderungen Steinbachs“ (S. 82) deutlich.

Mit dieser Magisterarbeit liegt eine Untersuchung vor,

- die fachdidaktisch korrekt durchgeführt wurde,
- deren Quellenlage vollständig belegt ist,
- die den wissenschaftlichen Standards hinsichtlich Korrektheit der Zitationen, Inhalten der Themenstellung sowie der Gliederung mehr als gerecht wird.

Neben dem hohen wissenschaftlichen Niveau ist von kulturhistorischer Bedeutung, dass

- durch die Übersetzung vom Deutschen ins Tschechische die gemeinsame Geschichte von Deutschböhmen und Tschechen besser als bisher verstanden und erlebt werden kann,
- sich hoffentlich ein erneuertes und damit stimmigeres Geschichtsbewusstsein entwickelt,
- daraus das geschichtliche Wissen, besonders durch das Hostauer Gnadenbild und den neu installierten Jakobusweg, bewahrt wird,
- damit eine wünschenswerte pastorale Auswirkung auf die Bereicherung des gegenwärtigen Gemeindelebens in Hostau entsteht.

Dem Werk „Hostau – Geschichte einer Pfarrei in Böhmen“ ist als weiterer Beitrag zur konkret gelebten deutsch-tschechischen Verständigung in deutscher und tschechischer Sprache eine weite Verbreitung zu wünschen.



Prof. Dr. Wolfgang Oberröder  
Eichstätt, 29. Februar 2008